

P53 Ernährung – ein Thema für die Zeitung?

Dipl.oec.troph Reinhild Benterbusch (✉), U. Oltersdorf
Institut für Ernährungsökonomie und -soziologie der Bundes-
forschungsanstalt für Ernährung,
Garbenstraße 13, 70599 Stuttgart

Bei der Vermittlung von Informationen zum Thema Ernährung stehen die Massenmedien häufig im Kreuzfeuer der Kritik. Einerseits werden sie im Dialog mit dem Verbraucher genutzt, um ihm Informationen z.B. zur Prävention nahe zu bringen, andererseits werden ihnen von Wissenschaft und Trägern der Ernährungsberatung eine selektive Themenwahl – bevorzugt Gentechnik, Bestrahlung, Schad- und Zusatzstoffe – sowie eine verzerrende und gänzliche falsche Darstellungen von Sachverhalten vorgehalten.

Zu ermitteln, in welchem Umfang deutsche Zeitungen das Thema Ernährung aufgreifen und welche Inhalte sie bevorzugen, war u.a. Ziel dieser Studie.¹ In der Zeit vom 14.2.1994 bis zum 13.2.1995 sammelte der Presseauschnittsdienst argus media nach einer vorgegebenen, bewußt weit gefaßten Ernährungsdefinition aus 501 Zeitungen 15 290 Meldungen. Knapp 40 % hiervon wurden mittels einer konventionellen Inhaltsanalyse ausgewertet. Zur Codierung der Themen dienten 159 definierte Kategorien, die keine Bewertung der Inhalte vorsahen.

Lediglich in knapp jedem zehnten Zeitungsexemplar erschien im Untersuchungszeitraum ein Artikel zum Thema Ernährung, wobei Wochenzeitungen, überregionale und Boulevardzeitungen dieses Thema häufiger aufgriffen als lokale und regionale Tageszeitungen. Die häufigsten Themennennungen erfolgten zu den Kategorien Warenkunde (allgemein und bez. Lebensmittelgruppen, 17 %), Ernährung und Krankheit (14 %), Nährstoffe (10 %), Risikogruppen (10 %) und Ernährungsformen (10 %). Die favorisierten Themen – Schad- und Zusatzstoffe, Gentechnik, Bestrahlung – erhielten zusammen nur 4 % aller Nennungen. Die Themen BSE und Babykostskandal waren zu 1,5 % und 0,6 % vertreten.

Folgende Schlußfolgerungen lassen sich ziehen: Der Umfang der ernährungsbezogenen Berichterstattung für das Medium Zeitung wurde bisher überschätzt. Der Themenauswahl liegt ein enges Verständnis des Begriffs „Ernährung“ zugrunde. Selektivität in bezug auf gesellschaftlich kontrovers diskutierte Themen kann nicht bestätigt werden.

¹⁾ Finanziert vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.